

Nicht-Fachmann besonders nutzbringende Erkenntnis bietet, ist die Tatsache, wie sehr Liturgie und Frömmigkeit gerade vom Osten her auf die Gestaltung im Westen gewirkt hat. Dies nicht bloß in den liturgischen und paraliturgischen Gebeten, sondern auch in der mariologischen Weiterentwicklung christlichen Denkens. Der Hymnos Akathistos, dessen Verfasser unbekannt ist, entstand im 6. Jahrhundert, wurde dann in der Zeit von 787 bis 813 vom Venezianer-Bischof Christophorus I. übersetzt und sollte künftighin in Venedig am Feste Mariä Verkündigung in der Kirche gesungen werden. Zusammen mit der Pariser „Salutatio Sanctae Mariae“ hat er weitgehend die lateinischen Grußhymnen in ihrer Form bestimmt. — Weitere Texte, die noch der oben genannten dritten Reihe zugehören, wird Meersseman im zweiten Heft seiner Arbeit veröffentlichen.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

Maurus Schellhorn OSB.: Der heilige Petrus und seine Nachfolger. Eine Geschichte der Päpste. Amalthea Verlag, Wien. 327 S., S 198.—.

Dieses Papstwerk, das eine umfassende Darstellung nicht bloß des Papsttums in seiner geschichtlichen Abfolge, sondern vor allem auch eine solche der Kirchengeschichte überhaupt bringt, bereichert die bisher erschienene Literatur zu diesem Thema in erfreulicher Weise. Der Verfasser, der immerhin auf sechzig Semester seiner Tätigkeit als Kirchenhistoriker an der Theologischen Fakultät von Salzburg zurückblicken darf, bietet dem Leser von vorneherein eine sichere Gewähr, daß das Stoffgebiet in seiner reichen Ausfaltung genügend und exakt zur Sprache kommt. — Wenn es auch in diesem Rahmen unmöglich erscheint, eine eingehende Besprechung dieser sorgsam Arbeit zu bringen, so möchten wir doch auf zwei wesentliche Dinge, die dem Lebenswerk des Verfassers eignen, hinweisen. Die Aufgliederung ist von klarer Darstellung und Durchsichtigkeit. Alles, was nicht der straffen Linienführung zuträglich wäre, ist mit Bedacht weggelassen. Neben der rein pragmatischen Geschichtsschreibung legt der Autor besonderen Wert auf die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge und die ideellen Voraussetzungen der jeweiligen Zeitepochen. Damit gewinnt der Leser in die eigentlichen Triebkräfte des historischen Geschehens den rechten Einblick. Auch die bedeutendsten Gestalten des Papsttums sowie seiner Zeitgenossen erfahren die nötige Charakterisierung ihrer Persönlichkeit. So ergibt sich stets ein klares gerundetes Bild. Der zweite Vorzug, den der Autor mit den durchaus meisten Werken der Gegenwart gemeinsam hat, ist die unbedingte Ehrfurcht vor der Objektivität. So wird nicht einfach in einer Schwarz-Weiß-Technik „gemalt“, sondern die Akzente, Licht und Schatten, sind gewissenhaft verteilt. Man spürt diese Objektivität gerade auch, um nur zwei Beispiele zu nennen, in der Darlegung des Investiturstreites und der Reformation. — Im ganzen Werk erkennt man den Lehrer, der seinen theologischen Hörern das rechte Verständnis für die oft recht problematischen Ereignisse der Kirchengeschichte erschließen will. Dabei nimmt der Autor zuweilen gerade gegen jene Angriffe Stellung, die an sich durch die historische Wissenschaft schon längst klargestellt sind (zum Beispiel Pöppel-Johanna-Frage, Galilei-Prozeß). Solche Erörterungen und Klarstellungen sind bestimmt nicht umsonst, da derlei Einwürfe immer wieder auftauchen, und es ist gut, wenn man hierüber stets genauen Aufschluß hat. — Dieses Papstbuch wendet sich zunächst an den nicht-fachgebildeten Leserkreis. Deshalb wurde auf den wissenschaftlichen Apparat bewußt verzichtet. Doch mancherlei Anmerkungen und Notizen zeugen von den Vorarbeiten, die hinter diesem Werk stehen. Der Verlag hat dem Buch seiner inneren Bestimmung nach eine würdige Ausstattung gegeben. Es gewann bereits viele Freunde und wird sicherlich das Verständnis und die Verehrung des Papsttums fruchtbar fördern.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

Dr. Johann Nicolussi: Gott im Neuen Testament. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. Kartoniert, 278 Seiten, S 33.— (2233).

Das vierte Bändchen aus der Schriftenreihe „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“ bringt in volkstümlicher Weise die Lehre über die Kirche. Die Kirche ist der fortlebende Christus, die „Epiphania Domini“. Auch von diesem Bändchen gilt: Gut brauchbar für Predigten und Vorträge, aber mehr für Laien gedacht.

P. Johannes Kugler